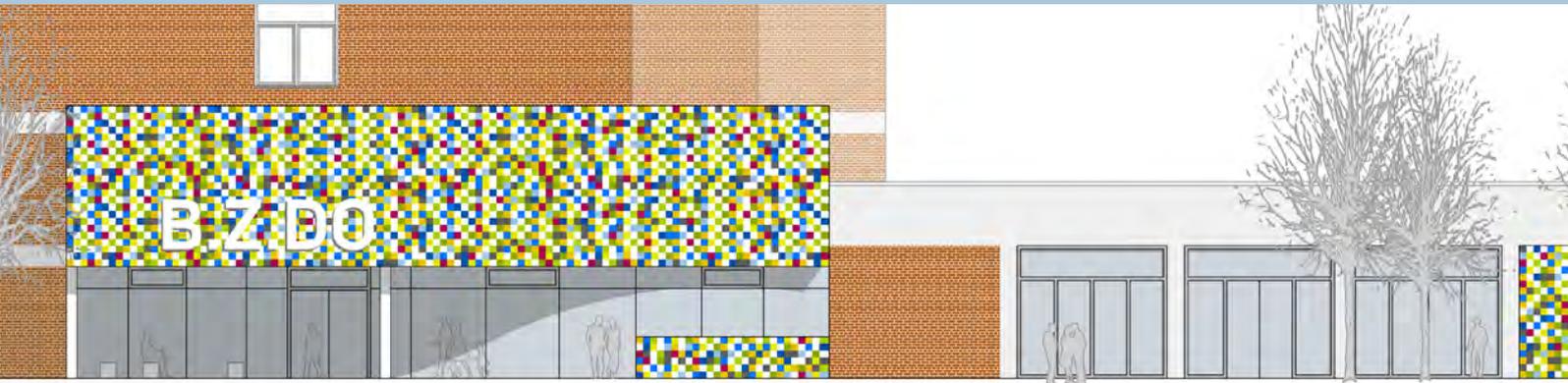


Mehrfachbeauftragung zur Ideenwerkstatt

Begegnungszentrum Dorenkamp | Dutum



Dokumentation

IMPRESSUM

AUSLOBER

Stadt Rheine
Der Bürgermeister
Stadtplanung
Klosterstraße 14
48431 Rheine
Telefon 05971 939 - 412
Silvia.Gleffe@Rheine.de



VERFAHRENSBETREUUNG

StadtRaumKonzept GmbH
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund
Telefon 0231.5323446
Email info@stadtraumkonzept.de
Web www.stadtraumkonzept.de

mit
rha ● reicher haase assoziierte GmbH
Oppenhoffallee 74
52066 Aachen
Telefon 0241.46376740
Email ac@rha-planer.eu
Web www.rha-planer.eu



INHALT

Vorwort	4
Anlass und Ziel des Wettbewerbes	5
Verfahren	6
Ideenwerkstatt	8
Öffentliche Schlusspräsentation	14
Preisgericht und Vorprüfung	15
1. Rang BURHOFF UND BURHOFF	18
Anerkennung ZWO+ ARCHITEKTEN	22
Anerkennung stadtraumprojekt	26

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

sich begegnen, zusammen treffen, in Kontakt treten, aber auch sich austauschen, beraten, informieren sowie unterstützen oder sich einfach unterhalten – all das soll das neue Begegnungszentrum Dorenkamp/Dutum bieten. Seine Räumlichkeiten müssen dafür die entsprechenden Bedingungen schaffen. Denn so vielfältig, wie sich diese aufgezählten Synonyme für Begegnungen präsentieren, so vielfältig sollen auch seine Nutzungsmöglichkeiten und Angebote sein.

Als zukünftiges Zentrum versteht es sich als Herzstück des Stadtteils. Der Dorenkamp mit seiner besonderen Bevölkerungsstruktur erhält damit über einen reinen Treffpunkt hinaus eine Anlaufstelle, die einen Ort für Vernetzung schafft und Beratungen wie Veranstaltungen ermöglicht. In unmittelbarer Nähe zum Schulzentrum Dorenkamp soll es Verbindung schaffen zu den bestehenden Gebäuden, dem Heimathafen und den Freiflächen rund um die Schulen.

Die Ihnen vorliegende Dokumentation informiert Sie über das Verfahren zu diesem Begegnungszentrum, das mit Beteiligung der Nutzer erfolgt ist. Es enthält die Vorentwürfe der Planungsbüros, die es bis zur Mehrfachbeauftragung geschafft haben. Der Siegerentwurf des Büros Burhoff und Burhoff wird nun umgesetzt.

Freuen wir uns darauf, uns demnächst im neuen Begegnungszentrum Dorenkamp/Dutum zu begegnen und es mit Leben zu füllen.

Rheine, im August 2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Lüttmann', written in a cursive style.

Dr. Peter Lüttmann, Bürgermeister



ANLASS UND ZIEL DES WETTBEWERBES

Die Stadt Rheine beabsichtigt ein Begegnungszentrum für den Stadtteil Dorenkamp zu entwickeln und zu realisieren. Damit stellt sich die Stadt Rheine auf die demografische Veränderungen ein.

Insbesondere der Stadtteil Dorenkamp mit seinen rund 13.500 Einwohner(n)/innen weist auffällige Problemlagen auf. Unter anderem leben im Stadtteil viele einkommensschwache und ältere Menschen. Auch der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und niedrigem Einkommen sowie anderen einkommensarme Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Bildungsstand, einer erhöhten Arbeitslosigkeit und der Abhängigkeit von Transferleistungen ist überdurchschnittlich hoch.

Um die damit einhergehenden Herausforderungen bewältigen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kommune und den verschiedenen gesellschaftlichen und lokalen Kräften notwendig. Mit dem neuen Begegnungszentrum soll ein Ort für alle ‚neuen‘ und ‚alten‘ Dorenkämper mit vielfältigen und offenen Begegnungsangeboten entstehen. Der Schwerpunkt der Begegnungsangebote liegt in den Bereichen Freizeit, Aufführungen und Diskussionen, Beratung, Bildung, Begegnung und Büronutzung und soll im Schulzentrum an der Mittelstraße unter Einbeziehung der Aula und eines Teils des Schulge-

bäudes entstehen (Gebäudeteile des heutigen Weiterbildungskollegs an der Mittelstraße 51).

Hierbei gilt es neben der Begegnung, dem Austausch und der Bereitstellung von Flächen für gemeinsame Aktivitäten der Bewohner/innen untereinander auch Kontaktstellen von Sozialverbänden, Initiativen und von städtischen Angeboten zur Beratung und Information anzubieten.

Im Rahmen einer Ideenwerkstatt sollen sich drei Planungsbüros mit skizzenhaften Vorentwürfen um die weitere Beauftragung bewerben.

VERFAHREN

AUFTRAGGEBER

Stadt Rheine
Klosterstraße 14
48431 Rheine
Ansprechpartnerin
Frau Silvia Gleffe
Stadtplanung
Telefon 05971.939-412
Email Silvia.Gleffe@rheine.de



TEILNEHMENDE

- BURHOFF UND BURHOFF, Dipl.- Ing. Architekten
Beate Burhoff und Klaus Burhoff, Münster
- STADTRAUM PROJEKT GMBH & CO. KG Architekten und Stadtplaner, Münster
- ZWO+ ARCHITEKTEN, Bochum

VERFAHRENSBETREUUNG

StadtRaumKonzept GmbH
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund
Ansprechpartnerin
Frau Anne Behlau
Telefon 0231.5323-446
Email behlau@stadtraumkonzept.de

rha ● reicher haase assoziierte GmbH
Oppenhoffallee 74
52066 Aachen
Ansprechpartner
Dipl.-Ing. Joachim Haase
Telefon 0241.463767-40
Email Joachim.Haase@rha-planer.eu

ART DES VERFAHRENS

Das Verfahren wurde als beschränkte Ausschreibung ohne Teilnahmewettbewerb nach VOL/A durchgeführt. Hierzu wurden neun Büros zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert. Im Rahmen einer Auswahl Sitzung, bei der die den Bewerbern/innen bekannt gemachten Auswahlkriterien, gewertet wurden, wurden drei Büros zur Teilnahme an der Mehrfachbeauftragung ausgewählt. Die Mehrfachbeauftragung wurde als nicht-anonymes Verfahren durchgeführt.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

- Erfüllung der formalen Kriterien
- Städtebauliche Einbindung (Organisation des Eingangsbereiches, Adressbildung, ...)
- Architektonische Qualität (u.a. Qualität der Baumassengliederung, Qualität der innenräumlichen Organisation und der Erschließungssysteme)
- Funktionalität (u.a. Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen unter Einhaltung planungs- und bauordnungsrechtlicher Vorschriften)
- Perspektivische Entwicklungsmöglichkeiten
- Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit

BEARBEITUNGSHONORAR

Insgesamt steht ein Honorar in Höhe von 22.500 € (inkl. Umsatzsteuer und Nebenkosten) zur Verfügung. Die Summe wird als Bearbeitungshonorar auf die Teilnehmer/innen zu gleichen Teilen aufteilt.



Sonderprogramm des Landes NRW
"Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von
Flüchtlingen"

Antrag zum Projekt:
"Begegnungszentrum Dorenkamp"
im Programmgebiet der
Sozialen Stadt Rheine Dorenkamp

TERMINKETTE

28.04.2017

Beschränkte Ausschreibung der Leistungen

16.05.2017

Auswahl der Teilnehmer

01.06.2017

Bekanntmachung der Planungsaufgabe an die
ausgewählten Büros

08.06. und 09.06.2017

Ideenwerkstatt

12.07.2017

Abgabe und öffentliche Präsentation der Entwürfe
mit anschließender Preisgerichtssitzung



7

VERFAHREN



WERKSTATTVERFAHREN

1. TAG, DONNERSTAG, DEN 08.06.2017

- 11:00 Uhr Einführungskolloquium (für die Büros)
- Vorstellung der Projektbeteiligten
- Vorstellung der Planungsaufgabe
- 12:00 Uhr Gemeinsamer Rundgang (Ortsbesichtigung)
- 13:00 Uhr Darstellung des Ergebnisses des kooperativen Entwurfsverfahrens für die Freianlagen des Schulzentrums Rheine durch Herrn Sebastian Tischendorf (Büro Gasse | Schumacher | Schramm)
- 13:30 Uhr Rückfragen, Diskussion
Im Anschluss Entwicklung erster Konzeptansätze durch die Büros
- 16:00 Uhr Eintreffen der zukünftigen Nutzergruppen
- 16:15 Uhr Begrüßung und Kurzvorstellung der Beteiligten, Kurzdarstellung der Aufgabenbeschreibung
- 17:00 Uhr Vorstellung der Büros (allgemeine Bürovorstellung, Darstellung des Aufgabenverständnisses und der Herangehensweise anhand einer Referenz):
- 17:00 Uhr Büro BURHOFF UND BURHOFF
17:15 Uhr STADTRAUM PROJEKT GmbH
17:30 Uhr ZWO+

Im Anschluss Diskussion und Gespräche der zukünftigen Nutzer/innen mit den Planungsbüros.

18:30 Uhr Veranstaltungsende

Nach der Begrüßung der Büros durch Frau Gleffe und der Vorstellung der am Projekt Beteiligten, wurde den Büros die Aufgabenbeschreibung und die Hintergründe der Aufgabe noch einmal kurz dargestellt (im Vorfeld zu den Werkstatttagen wurde den Büros die Projektkurzbeschreibung inkl. dem Raum- und Ausstattungsprogramm übermittelt).

Im Anschluss erfolgte ein gemeinsamer Rundgang durch die für die Maßnahme zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten mit besonderem Hinweis auf die Fluchtwegesituation der Schule. Herr Sebastian Tischendorf vom Büro Gasse | Schumacher | Schramm erläuterte daran anschließend das Freiraumkonzept für das Schulareal und stand für einen kurzen Rundgang über das Gelände zur Verfügung. Daran anschließend hatten die Büros Gelegenheit sich mit der Aufgabenstellung vertraut zu machen. Ab ca. 16:15 Uhr waren die zukünftigen Nutzer/innen des Begegnungszentrums eingeladen. Nach der Vorstellung der Büros hatten die Nutzergruppen Gelegenheit Ihre Arbeitsschwerpunkte und Wünsche den Büros darzustellen:

TSC Rheine 2002 e.V.

- Tanzfläche für Turniere: 10 x 15 m (oder leicht abweichend) als Parkettfußboden
- Spiegelwand (bereits vorhanden im Bestand)
- etwas Platz für Zuschauer/innen am Rand der Tanzfläche (Sauberaufzone zum Schutz des Par-



BEGEGNUNGSZENTRUM DORENKAMP
IN RHEINE

stadtraumprojekt

Architekten + Generalplaner

Goodim Press · Bernd Strey · Malin Nögge

FOUR / MOVE



Ortsbegehung

- ketts)
- Ein gemischt nutzbarer Umkleideraum (Schuhwechsel, Jacken, ...)
- Kleiner Lagerraum für die Musikanlage (Musikanlage im Bestand vorhanden)
- Kleiner Raum für Theke mit Durchreiche
- Barrierefreiheit für Rollstuhltanzen
- Es wird darauf hingewiesen, dass sich die Aula als Tanzfläche nicht eignet (nicht zuletzt wegen der Überlagerung der verschiedenen Nutzungsansprüche)
- Die Theke soll nicht in Konkurrenz zum Cafe treten, wird aber als Kommunikationsplattform für das Thema „Tanz“ benötigt

Stadtteilbüro Fachstelle Migration

Das Stadtteilbüro steht als Ansprechpartner für ca. 200 Flüchtlinge und Asylant(en)/innen zur Verfüg-

ung und versucht in allen Lebenslage zur Verfügung zu stehen.

- Ist Anlaufstelle für ca. 30 Personen täglich (zusätzlich noch Hausbesuche)
- Benötigt wird eine Büro mit 3 Arbeitsplätzen

Flüchlingshilfe Rheine e.V.

Die Flüchlingshilfe Rheine hilft bei der schulischen Nachhilfe und mehr.

- Nachhilfe für ca. 30 -60 Schüler/innen/Tag (die Räume werden von der Schule zusätzlich zum Raumprogramm zur Verfügung gestellt)
- Benötigt ein Büro mit 2 Arbeitsplätzen
- Wunsch nach Mitbenutzung eines Gruppenraums, der über WLAN und vier Arbeitsplätze für LapTops verfügen sollte
- Wichtig ist der Flüchlingshilfe die offene Foyer-nutzung



ZWO+ ARCHITEKTEN

Bürovorstellung (von links nach rechts):
BURHOFF UND BURHOFF - stadtraumprojekt - ZWO+

Salzstreuer e.V.

Der Salzsteuer führt sehr sensible Einzelgespräche durch, die einen unbedingten Schutz benötigen. Hierfür wird ein Büro benötigt. Nach Möglichkeit angrenzend und mit Verbindungstür zu einem Beratungsraum.

Ein Aufgabenschwerpunkt bildet die Brotausgabe. Diese findet 1 x wöchentlich nachmittags statt. In der Regel werden 50 – 60 Personen erwartet. Für die Ausgabe wird eine ca. 5 m lange Theke benötigt, die temporär aufgestellt wird. Neben der reinen Brotausgabe wird dieser Raum an diesem Tag auch als Kommunikationsfläche der Besucher/innen genutzt.

Bürgertreff Rheine SüdWest

Der selbstbestimmte Bürgertreff rheine-südwest bietet Beratung und Freizeitangebote an. Er nutzt sowohl Beratungs- als auch Gruppenräume regelmäßig mit und benötigt entsprechende Lagerflächen.

ETUS Rheine e.V.

Als Sportverein hat sich die Interessengemeinschaft für den Stadtteil Dutum-Dorenkamp zum Ziel gesetzt, den Standort Dutum-Dorenkamp durch mehr soziale und freizeitkulturelle Angebote zu stärken und den nachbarschaftlichen Austausch im Stadtteil zu fördern. Durch Einbindung einer Vielzahl an Kooperationspartner(n)/innen soll der Versuch ge-

macht werden, den Prozess der Stadtteilentwicklung mit gemeinsamen Projekten und Aktivitäten weiter voranzutreiben.

Schule

Die Vertreterin des Schulstandortes Dorenkamp stellt dar, dass die Schule „Herr/Frau über die Aula“ bleiben möchte. Hier sind insbesondere die Termine der Schule vorrangig.

Desweiteren ist unbedingt die bauliche Trennung der Schulnutzung vom Begegnungszentrum einzuhalten (Hinweis: bauliche Trennung, nicht im Kopf).

Niederdeutsche Bühne

Die Niederdeutsche Bühne übt und tritt heute schon in der Aula auf. Hierzu wird an ca. 9 Aufführungstagen/Jahr die gesamte Aula benötigt mit ca. 200-250 Besucher(n)/innen (an Tischen). Zusätzlich wird die Bühne an ca. 25 Probetagen/Jahr benötigt (Bühne + kleiner Vorbereich).

Insgesamt wünscht sich die Niederdeutsche Bühne einen Ausbau der Bühnengröße (mit Hinterbühne) in Verbindung mit Umkleide- und Technikraum neben der Bühne.





Wettbewerb
+ Leitidee

Kaimauern
+ Anleger

Hafenthema
+ Basisversion

Erweiterung
+ Optionen

Prozess
+ Kosten



Vorstellung des Freiraumkonzepts

2. TAG, FREITAG, 09.06.2017

10:00 Uhr Arbeitsphase der Büros

16:00 Uhr Eintreffen der zukünftigen Nutzergruppen und Austausch zwischen Nutzer(n)/innen und den Büros in Einzelgesprächen

18:00 Uhr Vorstellung der ersten Arbeitsergebnisse durch die Büros

18:00 Uhr ZWO+

18:15 Uhr Burhoff und Burhoff

18:30 Uhr STADTRAUM PROJEKT GmbH

Im Anschluss Rückfragengelegenheit an die Büros.

19:00 Uhr Veranstaltungsende und Vorbereitungsbesprechung des Auswahlgremiums

Bis 18:00 Uhr hatten die Büros vor Ort Gelegenheit

erste prinzipielle Überlegungen zum Umbau- und Neubaukonzept zu entwickeln und diese graphisch festzuhalten. Ein Austausch mit den Nutzer(n)/innen fand insbesondere zwischen 16:00 – 18:00 Uhr statt.

Im Anschluss an die Präsentationen hatte alle Teilnehmer/innen Gelegenheit gezielte Rückfragen zu den vorgestellten Konzepten zu stellen.



Arbeitsphase der Büros mit den Nutzer(n)/innen

Im Anschluss an den öffentlichen Teil der Werkstatt fand eine Vorbesprechung des Auswahlgremiums statt.

Neben allgemeinen Hinweisen zu den Arbeiten und zu den Abgabeleistungen sollten spezielle Hinweise zu den einzelnen Arbeiten formuliert werden.

Allgemeine Hinweise

Abgabeleistungen und Fristen für die Büros:

- Darstellung der Grundrisse Ebene 0 und 1 im Maßstab 1:200. Die Ebene 2 ist konzeptionell hinsichtlich der Erschließung darzustellen
- Ansichten (Neubau, Altbau)
- Gebäudenaher Freiraum (prinzipielle Darstellung)
- Raum für freie Darstellung der Leitidee, Piktogramme, einfache räumliche Darstellungen
- Textliche Erläuterung (maximal auf 2 A4-Seiten)
- Soll-Ist-Vergleich des Raumprogramms
- Kostenschätzung der 300er-Kosten mit einer Gliederung, die eine zeitliche Staffelung der Kosten bzw. der Ausführung ermöglichen soll unter Beibehaltung der Funktion des Begegnungszentrums.

Die Büros werden gebeten die Unterlagen als PDF-Dateien bis zum 10.07.2017 an die Vorprüfung per Email zu übermitteln (Vorprüfung).

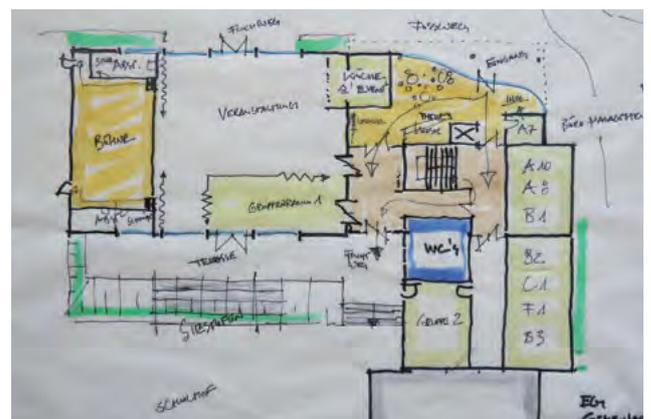
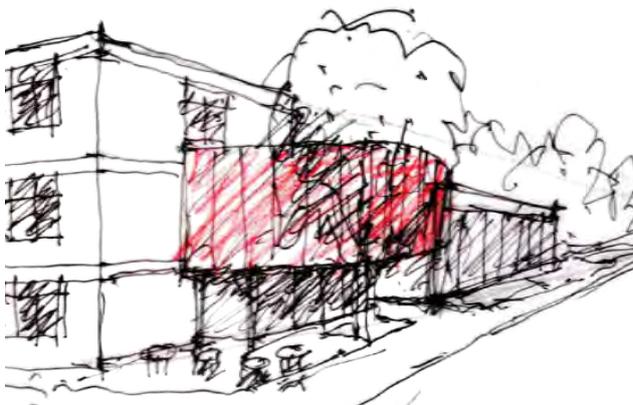
Die Beamerpräsentation ist spätestens bis zum 11.07.2017, 16:00 Uhr an diese Adresse zu senden.

Zur Veranstaltung am 12.07.2017 werden die Büros

gebeten die Planunterlagen in Papierform bis 16:45 Uhr an den Auftraggeber vor Ort zu übergeben.

Sonstige Hinweise:

1. Etwaige Wünsche der Nutzer/innen nach einem MEHR an Flächen können nicht berücksichtigt werden. Hier bleibt das vorliegende Raumprogramm die verbindliche Vorgabe. Insbesondere den (auch zeichnerisch dargestellten) Wünschen des TSC Rheine 2002 e.V. kann in dieser Form nicht entsprochen werden.
2. Mit dem TSC Rheine wurde neben den öffentlichen Gesprächen die Möglichkeit diskutiert, die Aula für größere Tanzsportturniere zu nutzen. Dies wurde von allen Beteiligten als guter Kompromiss angesehen und soll so weiter verfolgt werden. Hierzu kann in der Aula ein Parkettfußboden in Turniergröße dauerhaft installiert werden, der entweder bei anderen Veranstaltungen geschützt wird oder aber als Hartholzparkett den Belastungen standhalten kann (das Parkett in Turniergröße muss trotzdem als Übungsfläche zur Verfügung stehen).
3. Eine außenliegende Treppe zum Schulhof als Fluchttreppe für die Schule wird für alle Teilnehmer als bindend vorgegeben.
4. Die Büros erhalten zeitnah ein tabellarisches Raumprogramm mit einem Soll/Ist-Vergleich der Flächen.
5. Ausgehend von der Kostenschätzung zum Förderantrag der Stadt Rheine wird die Obergren-





Vorstellung der ersten Entwurfsansätze durch die Teams

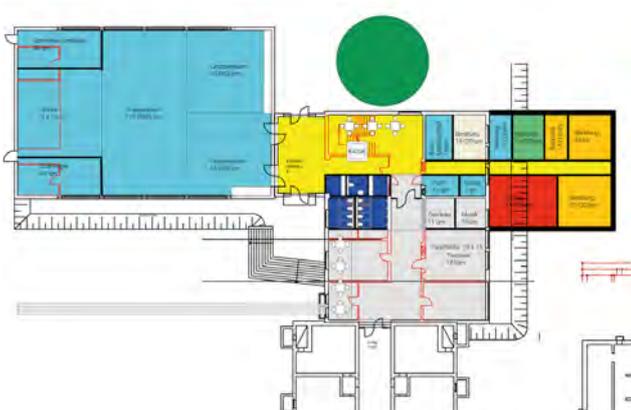
ze der 300er- Kosten für eine erste Baustufe wie folgt ermittelt (alle Angabe verstehen sich inkl. Umsatzsteuer):

Gesamt nach Förderantrag (inkl. 15% Planungskosten, inkl. Umsatzsteuer)	1.150.000 €
- davon 15% Ko.-Gr. 700	172.500 €
- davon Ko.-Gr. 600 (Erstausstattung)	50.000 €

verbleiben für Ko.-Gr. 300/400	927.500 €
für die Ko.-Gr. 400 werden pauschal 15% angesetzt	139.125 €

verbleiben für die Ko.-Gr. 300	788.375 €
--------------------------------	-----------

Neben diesen allgemeinen und sonstigen Hinweisen erhielten die Büros spezielle Hinweise zu ihren Entwurfsansätzen. Dabei wurden die prinzipiellen Entwurfsansätze nicht in Frage gestellt.



Erste Entwurfsansätze (vom links nach rechts):
stadtraumprojekt - ZWO+ - BURHOFF UND BURHOFF

ÖFFENTLICHE SCHLUSSPRÄSENTATION

MITTWOCH, 12.07.2017

- | | |
|--|--|
| <p>17:00 Uhr Begrüßung zur öffentlichen Präsentation der Planungsideen „Begegnungszentrum Dorenkamp/Dutum“ durch Frau Gleffe (Stadt Rheine)</p> <p>17:05 Uhr Erläuterung des Ablaufs durch Herrn Haase (Büro reicher haase assoziierte GmbH)</p> <p>17:15 Uhr Präsentation der Entwürfe durch die Planungsbüros</p> <p>17:15 Uhr Burhoff und Burhoff</p> <p>17:40 Uhr STADTRAUM PROJEKT GmbH</p> <p>18:05 Uhr ZWO+</p> <p>18:30 Uhr Rückfragen durch die Teilnehmer/innen der Jurysitzung</p> <p>19:00 Uhr Vorstellung des weiteren Projektablauf durch Herrn Haase</p> <p>19:15 Uhr Ende der öffentlichen Veranstaltung und Verabschiedung der Teilnehmer/innen</p> | <p>Im Anschluss an die Begrüßung der Besucher/innen, der Mitglieder des Preisgerichts und der Büros beginnt die Vorstellung der Entwürfe durch die Büros. Jedes Büro hat für die Vorstellung ein Zeitfenster von 15 Minuten mit direkt anschließender Gelegenheit zur Beantwortung von Rückfragen (ca. 10 Minuten).</p> <p>17:15 Uhr BURHOFF und BURHOFF
17:40 Uhr stadtraumprojekt
18:05 Uhr ZWO+ ARCHITEKTEN</p> <p>Nach einer abschließenden Diskussion endet die öffentliche Abschlussveranstaltung um ca. 18:45 Uhr. Im Anschluss hatte die Öffentlichkeit die Gelegenheit mit den Büros an den ausgehängten Arbeiten über die Entwürfe zu diskutieren. Zum Beginn der nicht-öffentlichen Preisgerichtssitzung werden die Besucher/innen gebeten die Aula zu verlassen.</p> |
|--|--|



Diskussion an den Stellwänden



PREISGERICHTSSITZUNG

TEILNEHMER

PREISGERICHT

- Frau Silvia Gleffe, Stadt Rheine, Stadtplanung
- Frau Medina Atalan, Stadt Rheine, Jugendamt, Sozialplanerin
- Herr Dr. Ernst Kratzsch, Stadtbaurat a.D.
- Herr Raimund Gausmann, Stadt Rheine, Leitung Jugendamt
- Herr Herrn Matthias Fritzen, Büro Fritzen + Müller-Giebler, Beigeordnete Architekten BDA (Mitglied Gestattungsbeirat Rheine)
- Herr Andree Hachmann, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz

STELLVERTRETER PREISGERICHT

- Frau Doris Stuckmann, Stadt Rheine, Controllerin FB5
- Frau Annette Wiggers, Stadt Rheine, Stellv. Amtsleitung Jugendamt
- Frau Nicole Stöver, Stadt Rheine, Planen und Bauen, Hochbau
- Herr Guido Brüggemeier, Stadt Rheine, PV Schulverwaltung
- Frau Isabella Crisandt, 1. Stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz

SACHVERSTÄNDIGE BERATER

- Herr Horst Hücking, Stadtteil-Management Dorenkamp
- Herr Mario Kaiser, Stadt Rheine, Gebäudewirtschaft
- Frau Beckmann-Veerkamp, Schulleitung Abendrealschule
- Frau Christa Heufes
- und eingeladen je eine Person aus den Fraktionen, teilgenommen hat Herr Heinz-Jürgen Janzen (Die Linke)

STELLVERTRETENDE BERATER

- Frau Rosemarie Ring, Stadtteil-Management Dorenkamp
- Herr Josef Büscher, Stadt Rheine, Gebäudewirtschaft
- Frau Dominik Stellv. Schulleitung Abendrealschule
- Herr Michael Matuzak, Stadt Rheine, Stadtteilbüro Dorenkamp

VORPRÜFUNG UND PROTOKOLLIERUNG

- Herr Joachim Haase, reicher haase assoziierte GmbH
- Zusätzlich wurde Frau Anne Behlau (StadtRaum-Konzept GmbH) zur Preisgerichtssitzung zugelassen



Preisgerichtssitzung



AUSZÜGE AUS DEM PREISGERICHTSPROTOKOLL

Am 12. Juli um 19:00 Uhr tritt das Preisgericht im Anschluss an die öffentliche Präsentation der drei Entwürfe in der Aula der Schule an der Mittelstraße 51 zusammen.

Frau Gleffe eröffnet als Vertreterin der Stadt die Sitzung, begrüßt die Teilnehmer und wünscht dem Preisgericht einen guten und erfolgreichen Verlauf. Zur Konstituierung der Sitzung wurde die Anwesenheit des Preisgerichtes und die Beschlussfähigkeit festgestellt. Im Anschluss wird Herr Fritzen einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Nach dem Bericht der Vorprüfung bespricht das Preisgericht die grundsätzlichen Erkenntnisse und Themenschwerpunkte, die sich aus einer ersten Informationsrunde ergeben haben.

Hierbei wird festgestellt, dass das Projekt prinzipiell unterfinanziert erscheint. Ausserdem wird festgestellt, dass das den Teilnehmer(n)/innen angegebene Baufenster (für die bauliche Erweiterung) nicht unbedingt zwingend einzuhalten ist, soweit keine liegenschaftlichen Belange berührt werden und die funktionale Situation der Bushaltestelle an der Mittelstraße 51 nicht in Frage gestellt wird. Hinsichtlich des Flächenbedarfes für die zu ersetzenden und neuen Stellplätze wird auf den schulischen Gesamtkomplex verwiesen, der diese Flächen aufnehmen soll. Der Entfall bestehender Stellplatzflächen und die Verpflichtung zur Anlage neuer Stellplätze für das Begegnungszentrum betrifft alle Entwürfe. Die Klärung von Frei- und Stellplatzanlagen waren jedoch nicht Inhalt der Planungsleistungen.

Des Weiteren wird festgestellt, dass der Aspekt der perspektivischen Erweiterung des Begegnungszentrums vor dem Hintergrund des zukünftigen Raumbedarfs der Schule nicht zu erwarten ist bzw. realisierbar erscheint. Hier wird auf die freiwerdenden Räumlichkeiten des angrenzenden Schulgebäudes verwiesen.

Nach einer kurzen Pause versammelt sich das Preisgericht wieder zur Besprechung des weiteren Vorgehens. Die Bewertung der Entwürfe erfolgt auf der Basis der in der Aufgabenbeschreibung bekannt ge-

gebenen Beurteilungskriterien und erfolgt an den Plänen.

(Die Beurteilung der einzelnen Arbeiten durch das Preisgericht ist auf den folgenden Seiten dargestellt.)

Das Preisgericht gelangt zu der einstimmigen Entscheidung, dass die Arbeit vom Büro BURHOFF UND BURHOFF mit dem 1. Rang ausgezeichnet werden soll und mit den weiteren Planungen beauftragt werden soll.

Für die weitere Bearbeitung der Planungsaufgabe durch das Büro sollen folgende Kriterien jedoch überprüft werden:

- In der Aula ist die Notwendigkeit der Abtrennung mit mobilen Trennwänden noch einmal zu überdenken um eventuell auf die Abtrennung eines Gruppenraums zu verzichten. Hierbei ist eine Überprüfung der zukünftigen Nutzung und der damit verbundenen Anforderungen an den Gruppenraum abschließend zu klären.
- Die Lage der Küche und der WC-Anlage sollte noch einmal überprüft werden. Kann eventuell ein direkter Anschluss der Küche an die Aula berücksichtigt werden.
- Lassen sich eventuell aufwändige Abrissarbeiten im Erdgeschoss vermeiden und gleichzeitig die Zuschnitte einiger Räume verbessern.



Vertreter/in der teilnehmenden Büros und der Stadt Rheine

Preisgerichtssitzung



1. RANG

BURHOFF UND BURHOFF

Dipl.- Ing. Architektin Beate Burhoff
Dipl.- Ing. Architekt Klaus Burhoff

Mauritzstraße 23
48143 Münster

Mitarbeit

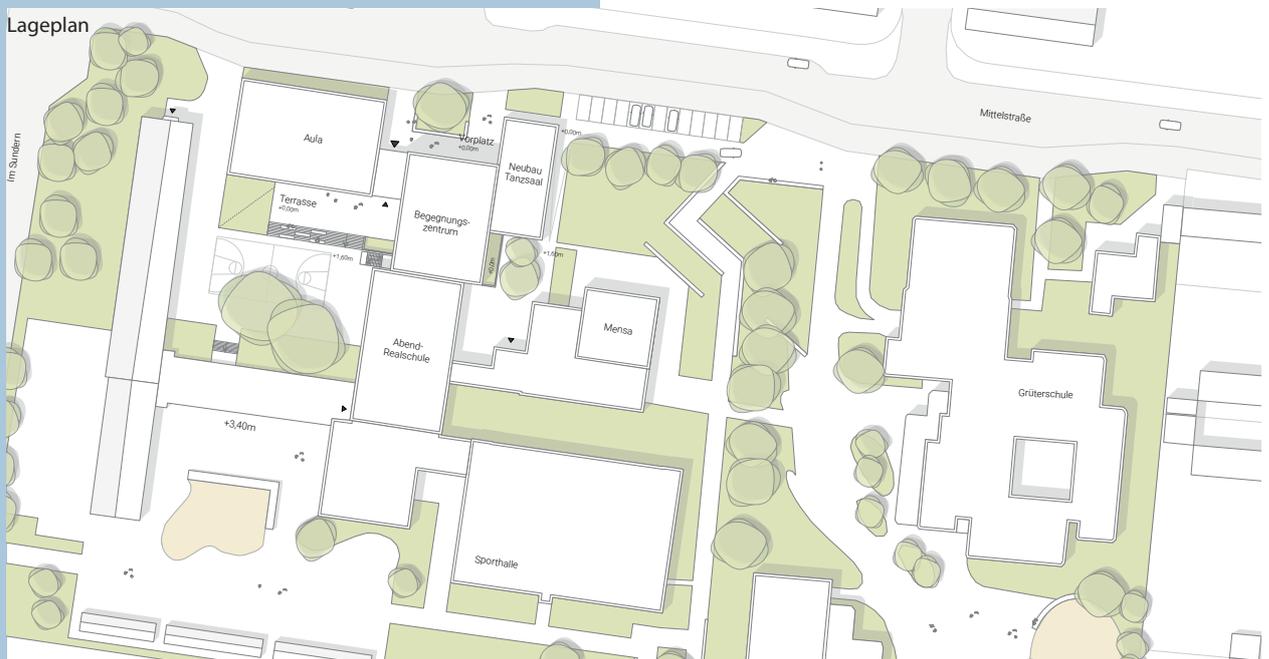
Anna Sumik

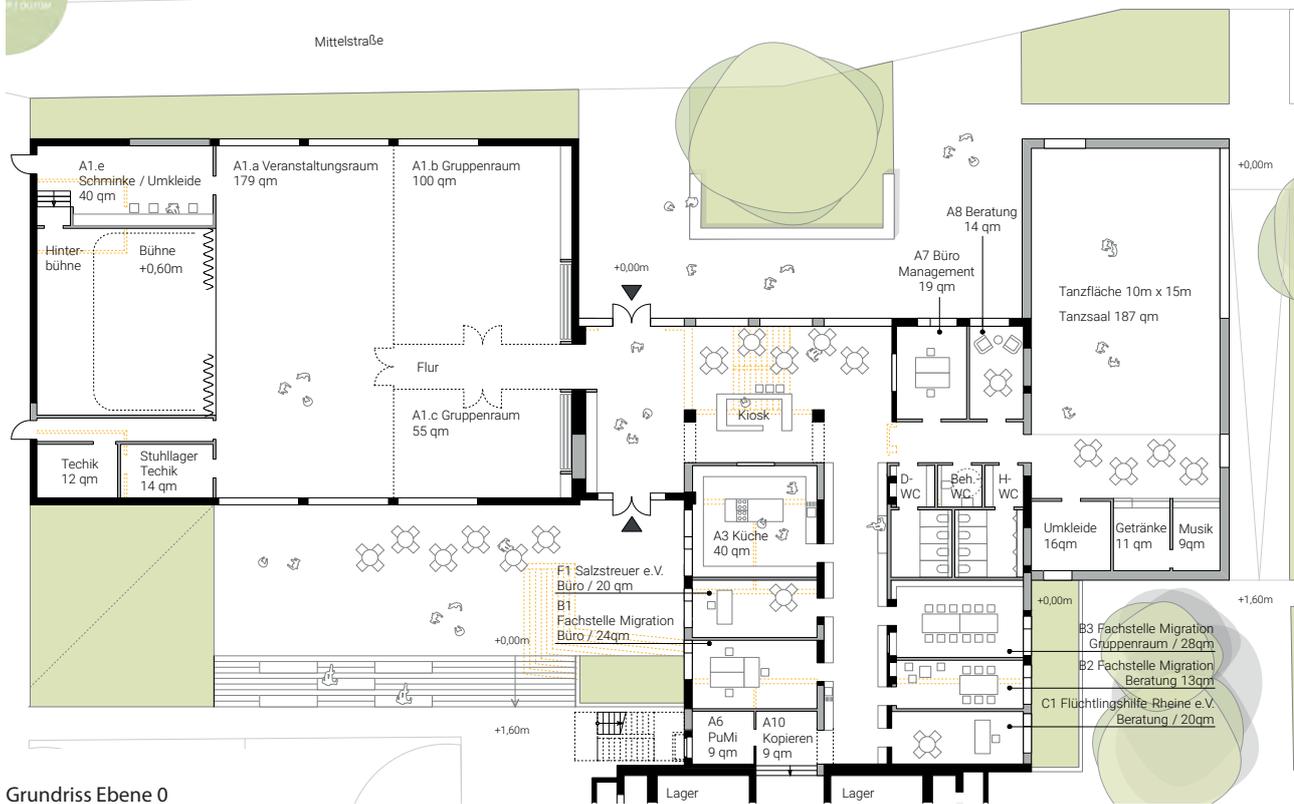
AUSZÜGE AUS DEM ERLÄUTERUNGSTEXT

Das bestehende Schulgebäude wird an der nord-östlichen Gebäudeecke um einen eingeschossigen Neubau ergänzt. So entsteht ein geräumiger Platz vor dem Eingangsbereich des Begegnungszentrums der zur Kommunikation einlädt. Durch den Erhalt des vorhandenen Baumes wird schnell eine Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen.

Architektonisches Konzept

Das Gebäude ist klar gegliedert und bietet vielfältige räumliche Möglichkeiten. Das Begegnungszentrum befindet sich ausschließlich im Erdgeschoss und ist durchgehend barrierefrei. Durch den Entfall des vorhandenen Treppenhauses und das Öffnen der Bestandsfassade zu dem neuen Vorplatz entsteht ein großzügiges, lichtdurchflutetes Foyer. Ein Kiosk und ein Cafébereich mit diversen Sitzmöglichkeiten lassen einen Treffpunkt entstehen und laden zum Verweilen ein. Das Management-Büro ist mit einem Innenfenster zum Foyer orientiert und bietet einen ersten Anlaufpunkt für Informationen. Direkt an das Foyer angrenzend befindet sich an zentraler Stelle die große Gemeinschaftsküche, mit Kochinsel und Durchreiche zum Foyer, die zum ge-





Grundriss Ebene 0

meinsamen Kochen einlädt. Die WCs werden auf der anderen Flurseite in der „Dunkelzone“ angeordnet und sind ebenfalls direkt vom Foyer zugänglich. In dem Bereich der ehemaligen Werkstätten sind nun die Büros angeordnet. Ein breiter Flur, der durch Oberlichter über den Bürotüren belichtet wird, bietet viel Stauraum in Wandschränken und offeriert Sitzmöglichkeiten für Besucher/innen. Die Lagerräume in dem bestehenden Keller sind weiterhin problemlos erreichbar.

Die bestehende Aula bekommt eine fest installierte Bühne mit den Maßen 10m x 8m und schafft so genügend Platz für Theaterproben und -aufführungen. Ein Schminke- und Umkleideraum, ein Technikraum und ein Stuhllager sind neben der Bühne angeordnet. Die übrige Fläche der Aula lässt sich durch mobile Trennwände variabel nutzen. Eine Einteilung in kleinere Räume für den Alltag ist ebenso möglich wie die Nutzung der gesamten Aula für Schulveranstaltungen und Theateraufführungen.

Der neue Anbau beinhaltet den Tanzsaal, der mit einer Tanzfläche von 10m x 15m eine turnierge-rechte Größe erhält. Es gibt eine Umkleidekabine, eine Möglichkeit zum Getränkeverkauf, einen Platz für den DJ und einen vorgelagerten Aufenthaltsbereich.

Der Innenhofbereich im „Süden“ wird deutlich vergrößert und bekommt dadurch eine erhöhte Attraktivität. Er ist direkt von der Aula zugänglich und die große Treppenanlage lädt zum Verweilen auf den

integrierten Sitzstufen ein.

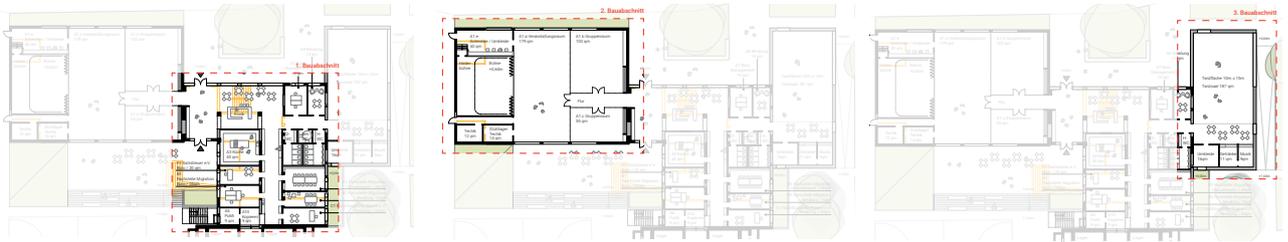
Materialien

Die Fassade des Neubaus ist in rotem Klinker mit einer besonderen Textur gestaltet. Durch die profiliert vermauerten Verblenderköpfe wird der Neubau besonders betont. Das Muster im Verband betont den Neubau und macht auf das neue Begegnungszentrum aufmerksam.

Ein großes Fenster in dem Neubau, das den Blick auf den Tanzsaal zulässt, macht neugierig und gibt erste Einblicke in die Angebote des Begegnungszentrums.

Die Bestandsfassaden werden erhalten. Die Aula erhält bodentiefe Verglasungen. Die Fassade zum Foyer wird großflächig geöffnet. So entstehen lichtdurchflutete Räume.

Holz-Alufenster, Linoleumböden und verputzte Wände dominieren den Innenraum. Akustikdecken sorgen für optimale Nachhallzeiten. Helle Materialien schaffen einen lichtdurchfluteten Innenbereich. Der helle Klinker im Innenbereich wird erhalten und mit einer neuen, hellen Verfugung aufgearbeitet.



Abschnittsbildung mit 3 Bauabschnitten

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Architektur / Städtebau

Die Arbeit zeichnet sich durch eine angemessen proportionierte Eingangssituation aus. Durch die Lage des Neubaus wird eine Platzsituation an der Mittelstraße geschaffen, die einem Begegnungszentrum entspricht. Der Platz lässt einen neuen Kommunikationsraum entstehen und wird in seiner Atmosphäre durch den Erhalt des Bestandsbaums und die Ausstattung unterstützt.

Mit der Verwendung des Ziegels als Hauptgestaltungselement und der Öffnung des Gebäudes im Bestand zum neuen Platz reagiert der Entwurf angemessen auf den Bestand und auf die Lage im Wohngebiet.

Die Organisation der Flächen des Begegnungszentrums nur in der Ebene 0 (Eingangsebene) kann den Zielen eines Begegnungszentrums sehr gut entsprechen und erscheint hinsichtlich des geforderten Raumprogramms sinnvoll. Das neue Foyer öffnet sich zum Platz und bildet eine gute Orientierbarkeit. Die zu erwartenden Brandschutzanforderungen an das Begegnungszentrum erscheinen bei dem Entwurf einfach lösbar.

Die neue Fluchttreppe für die Schulnutzung (auf dem Schulhof) ist ebenso berücksichtigt wie die bauliche Trennung von Schule und Begegnungszentrum.

Durch die Eingeschossigkeit des Begegnungszentrums kann auf eine Treppe/Aufzugsanlage verzichtet werden. Dementsprechend schlagen die Entwurfsverfasser den Abriss des bestehenden Treppenhauses (im Erdgeschoss) vor. Gleichzeitig wird die Lage der bestehenden WC-Anlage aufgegeben und in die „Dunkelzone“ verschoben. Die Lage der Küche am Foyer (früherer WC-Bereich) ist nachvollziehbar, erfordert jedoch einen höheren Baukostenaufwand. Die Lage der Küche lässt eine direkte Anbindung an die Aula jedoch nicht zu. Des Weiteren werden im hinteren Bestandsgebäudeteil tragende Wände abgerissen, um Flächen für die

geforderten Büros zu schaffen. Hierbei erscheinen die Zuschnitte der neuen Nutzflächen nicht 'ganz glücklich'. Die Aula der Schule wird durch die flexible Anordnung der drei geforderten Gruppenräume und die vergrößerte Bühne inkl. der Nebenräume genutzt.

Mit dem Abriss der Bestandstreppe ist eine perspektivische Erweiterung des Begegnungszentrums nur noch schwer realisierbar. Dies zeigt sich an dem Vorschlag über eine neue (nachträgliche) Treppe/Aufzug die Obergeschosse zu erschließen.

Dieser perspektivische Einbau erfolgt auf Kosten von bereits erstellten Räumen (Büro und Besprechung Management).

Ökonomie

Die Arbeit weist für die Kostengruppe 300 Baukosten in Höhe von 1.269.000 € aus (inkl. MwSt). Die angesetzten Einheitspreise erscheinen angemessen, überschreiten jedoch das z.Z. zur Verfügung stehende Budget.

Prinzipiell wird die eingeschossige Bauweise mit Verzicht auf eine Aufzugsanlage als günstig angesehen.

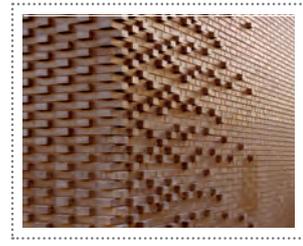
Die klare Gliederung zwischen Aula/Bestandsgebäudeflügel und Neubau lässt eine Realisierung in Abschnitten zu.

Sonstiges

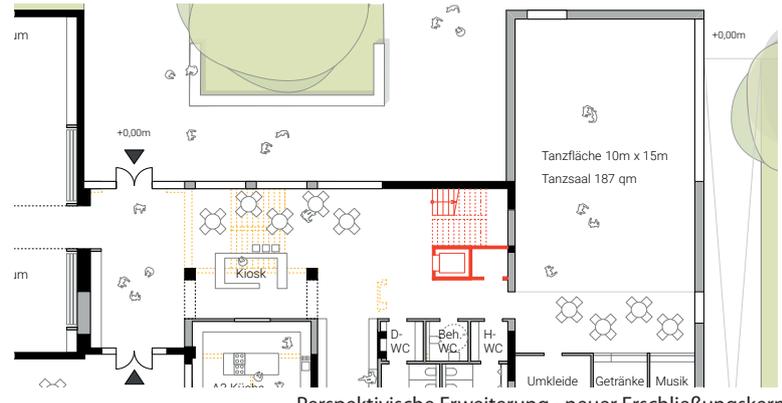
Die Anordnung des neuen Baukörpers außerhalb des Baufensters erfordert höhere Maßnahmen im Außenbereich (Stellplätze, Anlieferung Mensa), erscheinen aber prinzipiell machbar.

Aus Sicht des Nutzers wird die fehlende perspektivische Erweiterung des Begegnungszentrums kritisiert.

Isometrie Ebene 0

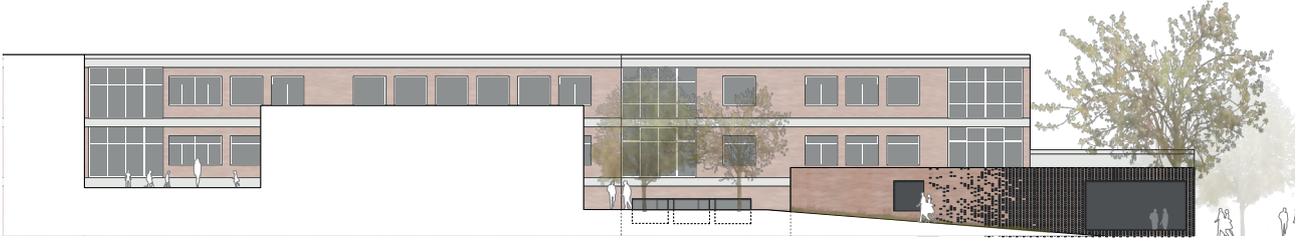


Fassadengestaltung Neubau



Perspektivische Erweiterung - neuer Erschließungskern

Ansichten



ANERKENNUNG

ZWO+ ARCHITEKTEN

Dipl.- Ing. Architekt Markus Ulmann

Arndtstraße 19
44787 Bochum

Mitarbeit

Klaudia Savic
Marvin Westermann

Fachplanung

Tragwerksplanung und staatlich anerkannter
Sachverständiger Brandschutz:
Ing. Büro Liebkie, Herr Stefan Liebkie
Gevelsberg

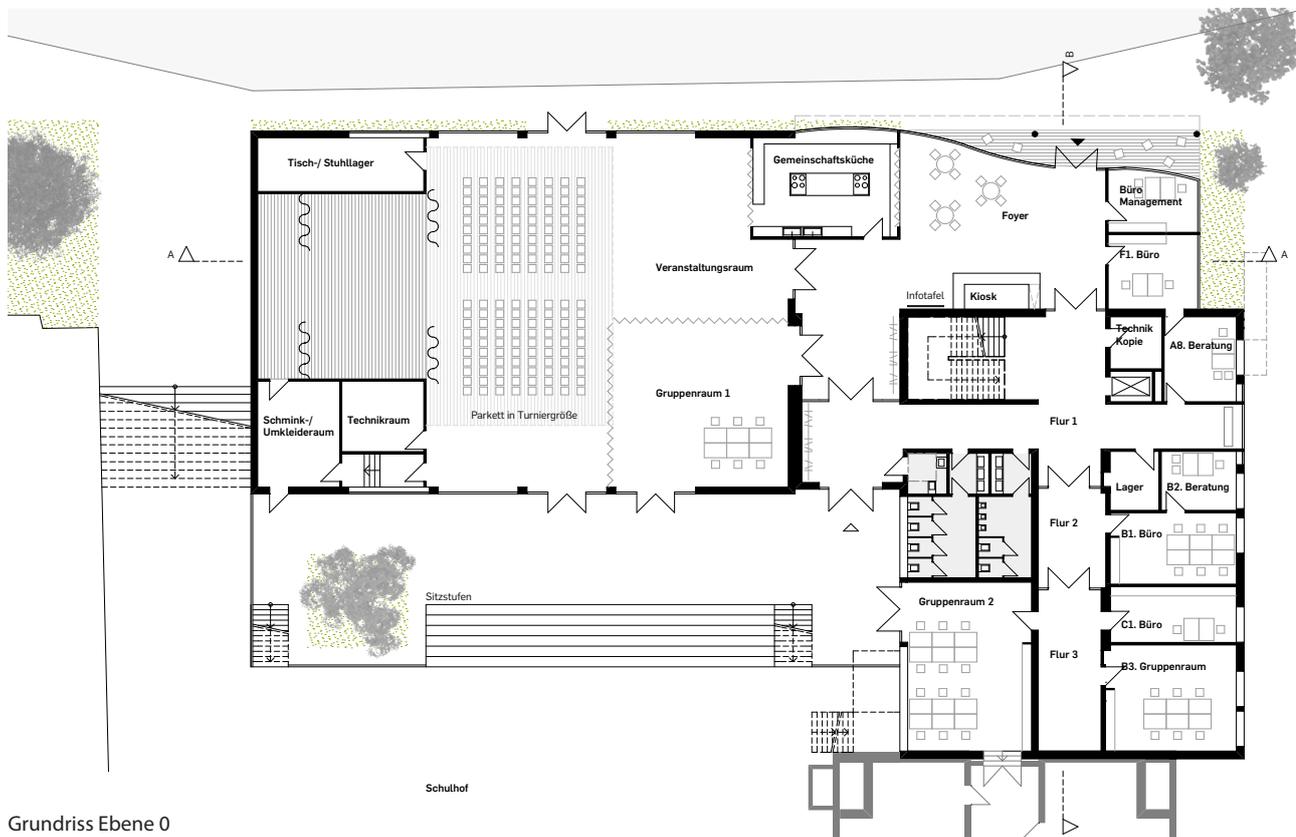
AUSZÜGE AUS DEM ERLÄUTERUNGSTEXT

Der zweigeschossige Neubauteil mit der dynamischen Glasfassade im Erdgeschoss und der facettenreichen Pixelfassade des darüber liegenden Baukörpers erfüllt hinsichtlich der neuen Adressbildung mehrere Funktionen. Auf der Ebene 0 entsteht ein transparenter Eingangsbereich welcher sich durch seine geschwungene Form mit einer einladenden Geste zur Mittelstraße hin öffnet. Bei zukünftigen Besucher(n)/innen des Zentrums entsteht so eine möglichst niedrige Hemmschwelle das Gebäude zu betreten und zu nutzen. Die farbig gestaltete Fassade des oberen Geschosses hat eine deutliche Signalwirkung weit in den Straßenraum hinein. Das breite Spektrum der Farben repräsentiert dabei die Vielfalt der unterschiedlichen Nutzergruppen. Dem Schulcharakter der 70er Jahre wird so ein ergänzendes Bauteil hinzugefügt, das seine eigenständige Nutzung symbolisiert und dabei den Bestand respektiert.

Erschließung

Um den barrierefreien Zugang auf allen Ebenen zu gewährleisten wird im Bestand des Schulgebäudes ein Fahrstuhl nachgerüstet. Dieser wird dem beste-





Grundriss Ebene 0

henden Treppenhaus gegenüberliegend verortet und ist somit schnell vom Foyer aus zu erreichen. Durch einen Rauchabzug im Treppenhaus und eine geringfügige Änderung der Türen bleibt der Charakter des 1. Fluchtweges erhalten. Die ehemalige Aula öffnet sich nach dem Umbau deutlicher in Richtung Schulhof, der Außenraum gewinnt in diesem Bereich durch die neue Treppenanlage mit Sitzstufen auch für Außenveranstaltungen an Aufenthaltsqualität.

Begründet durch die räumliche Trennung der beiden Nutzungen Begegnungszentrum und Schule auf den Ebenen 1+2 des Schulgebäudes wird der Gebäudeflügel der Schule um eine außenliegende Fluchttreppe als neuer Rettungsweg auf der Seite des Schulhofs ergänzt.

Organisation der Flächen und perspektivische Erweiterung

Eine klare Zonierung der unterschiedlichen Nutzungen im Grundriss soll den Besucher(n)/innen die Orientierung im Gebäudekomplex erleichtern. Die, durch verschiedene Organisationen und Vereine, mehrfachgenutzten kleineren Räume werden hauptsächlich im unteren Geschoss des Schulgebäudes angeordnet. Ein Gruppenraum mit neuem Austritt zum Hof ergänzt diesen Bereich.

Die Aula mit einer geplanten Doppelnutzung bleibt multifunktional und flexibel nutzbar. Durch mehrere Ein- bzw. Ausgänge wird die Genehmigung als Versammlungsstätte ermöglicht. Die neue Küche wird

zwischen Foyer und Aula geschaltet und ist von außen einsehbar. Die Küche kann sowohl zum Foyer wie auch zum Veranstaltungssaal hin geöffnet werden. Im 1. Obergeschoss des neuen Baukörpers sind die Räume für den Tanzsportverein angegliedert. Die gewünschte Turnierfläche wird angeboten.

Die perspektivische Erweiterung

Eine Dreigeschossigkeit des Neubaus in Verbindung mit einer Nutzung über alle Geschosse des Gebäudeflügels der Schule - ist in Abhängigkeit der Tragfähigkeit der Decke über der Tanzfläche möglich.

Brandschutz

Die Umsetzung eines Brandschutzkonzeptes wird insbesondere durch zusätzliche Öffnungen im EG erleichtert. Auf der Ebene 1 des Begegnungszentrums schlagen wir einen 2. Rettungsweg über Fenster vor, gegebenenfalls kann eine außenliegende Fluchttreppe ergänzt werden.

Ökonomie

Wir schlagen für den Neubauteil eine massive Stahlbetonkonstruktion für Bodenplatte, Stützen und Decke über EG vor. Die weiteren Elemente bestehen aus vorgefertigten Fassadenelementen im EG und Holzrahmenbauweise im OG mit vorgehängten, farblich strukturierten Fassadentafeln. Diese Bauweise erlaubt eine kurze Bauzeit der Tragstruktur und Gebäudehülle. Gleichzeitig werden die Umbaumaßnahmen im Bestand umgesetzt.



Perspektivskizze

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Architektur / Städtebau

Die Arbeit versucht mit den gestalterischen Möglichkeiten des neuen Erweiterungsgebäudes eine neue Eingangssituation für das Begegnungszentrum zu formulieren. Dafür haben die Verfasser die Nutzung des Tanzsportclubs in seiner Lage und gestalterischen Ausformulierung (Fassade) in den Mittelpunkt des Entwurfes gestellt. Die gepixelte Fassadengestaltung im Obergeschoss und die dynamische Glasfassade im Erdgeschoss sollen ein Signal zum öffentlichen Raum entwickeln.

Der transparente Eingangsbereich in Ebene 0 mit seiner geschwungenen Form soll eine einladende Geste zur Mittelstraße erzeugen und die Hemmschwelle zum Besuch des Begegnungszentrums reduzieren. Die Fassadengestaltung des neuen Obergeschosses soll diese Geste unterstützen und als Synonym für die Vielfalt der Nutzergruppen stehen. Insgesamt kann durch die geschwungene Fassade jedoch keine Aufenthaltsqualität im Außenraum erzeugt werden.

Der neue Baukörper überschreitet im geringen Maß das Baufenster.

Die Verfasser wollen eine klare Zonierung der unterschiedlichen Nutzungen erreichen um den Nutzer(n)/innen die Orientierung zu erleichtern. Daher werden die vielfältig nutzbaren Flächen und kleinere Räume im Erdgeschoss organisiert. Ein Gruppenraum wird geschickterweise im Gebäudeflügel des Erdgeschosses angeordnet. Im Obergeschoss werden die Flächen für den Tanzsportverein organisiert. Die Verteilung der geforderten Nutzflächen auf Erd- bzw. der Obergeschosebene erscheint sinnvoll und nachvollziehbar. Die Lage der Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss zwischen Foyer und Aula wird als sehr gut gewertet, stellt jedoch gleichzeitig auch die Pfosten/Riegelkonstruktion der sehr offenen Fassade zur Mittelstraße in Frage (Nutzungseinschränkung der Küche).

Die Aula der Schule wird durch die flexible Anordnung der Gruppenräume und die vergrößerte Bühne inkl. der Nebenräume genutzt. Hierbei verzich-

ten die Verfasser/innen jedoch auf einen weiteren Gruppenraum, wodurch die Anzahl der mobilen Wandelemente deutlich reduziert werden kann. Der Gruppenraum wird stattdessen im Bestandsgebäudeflügel der Schule integriert.

Insgesamt messen die Verfasser dem Tanzraum im Entwurf einen sehr hohen Stellenwert zu. Dies wird unterstützt durch die Fassadengestaltung mit einem Mosaik aus verschiedenfarbigen Plattenmaterial. Insgesamt erscheint der Tanzraum durch die sehr geringen Belichtungsflächen über die beiden Giebel als zu geschlossen und bietet keine Blickbeziehungen. Die Zugangssituation zum Tanzraum wird als sehr unglücklich gewertet.

Brandschutz

Die Verfasser berücksichtigen das neue außenliegende Treppenhaus für die Schule im Schulhofbereich. Der 1. Fluchtweg des Begegnungszentrums (Treppenhaus) soll durch den Einbau eines Rauchabzugs erreicht werden. Öffnungen in der Fassade der Ebene 0 machen eine Nutzung der Aula als Versammlungsstätte möglich. Als 2. Fluchtweg für das Obergeschoss schlagen die Verfasser die Fensteröffnungen vor. Inwiefern die Feuerwehr die Fensteröffnungen als 2. Fluchtweg akzeptiert wird in Frage gestellt, zumal der Tanzraum für eine größere Anzahl an Personen ausgelegt ist.

Perspektivische Erweiterung:

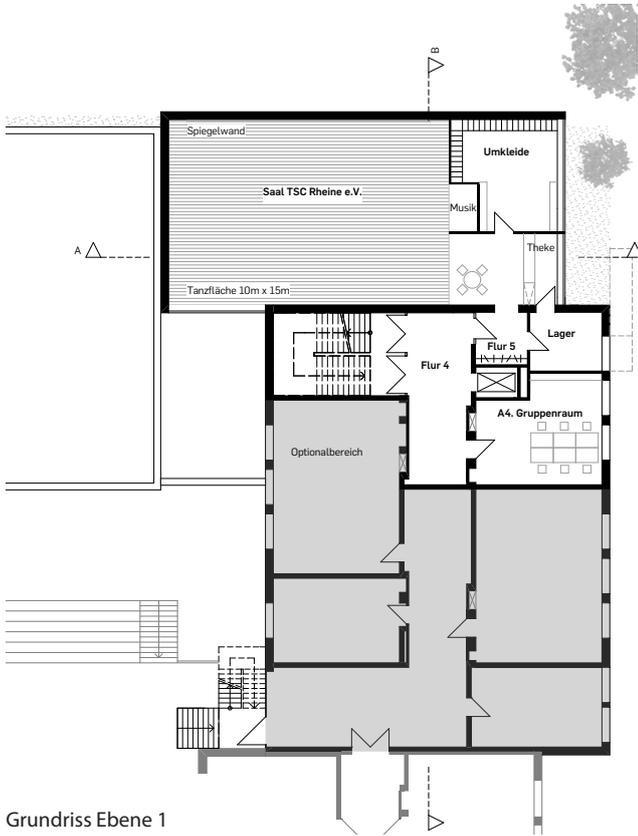
Als kritisch wird die Anordnung des neuen Aufzugs bewertet. Der Aufzugsschacht liegt in der Ebene 2 im auch mittelfristig als Klassenraum genutzten Fläche und schränkt die Nutzung des Raumes erheblich ein.

Ökonomie

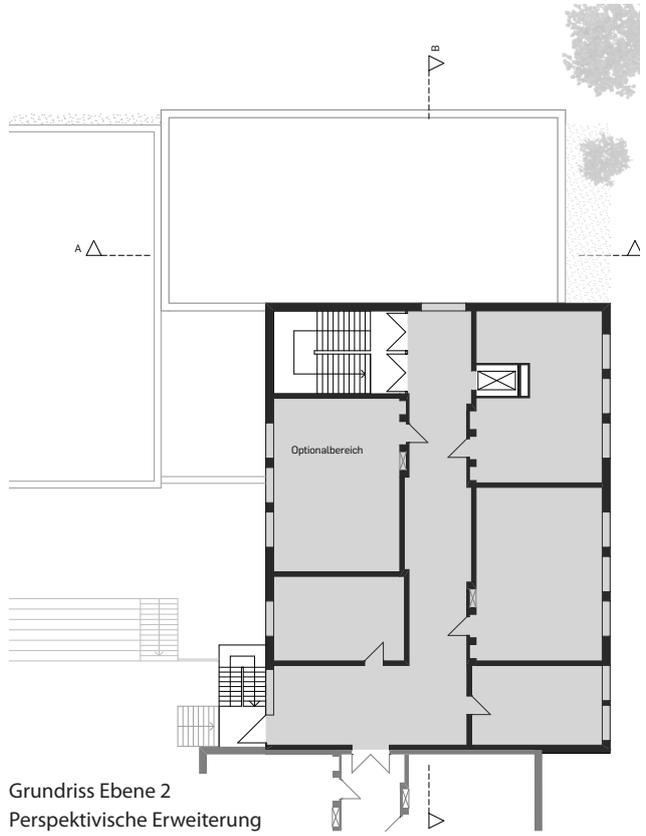
Die Arbeit weist für die Kostengruppe 300 Baukosten in Höhe von 798.660 € aus (inkl. MwSt) und ist damit der günstigste Entwurf. Die angegebenen Einheitspreise über die Nutzfläche erscheinen jedoch nicht nachvollziehbar, auch im Vergleich zu den beiden anderen Entwürfen. Die Begründung der geringen Baukosten durch den Einsatz von vorgefertigten Bauteilen erscheint bei der Größe des Baukörpers nicht gegeben.

Realisierbarkeit:

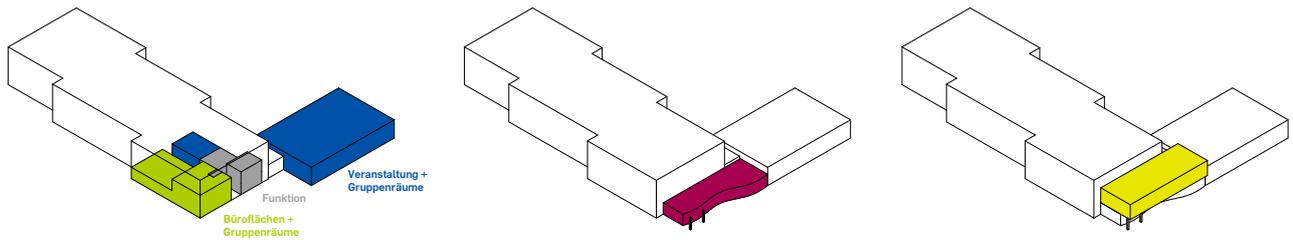
Die Verfasser sagen, dass eine Realisierbarkeit bis zum 31.12.2018 möglich erscheint. Hier ist allerdings auch die Stadt Rheine gefragt, die die Voraussetzungen für einen zügigen Projektablauf gewährleisten muss.



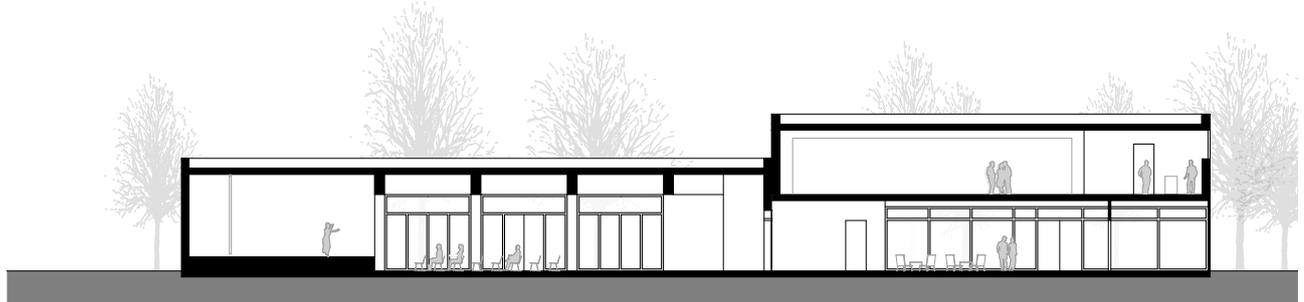
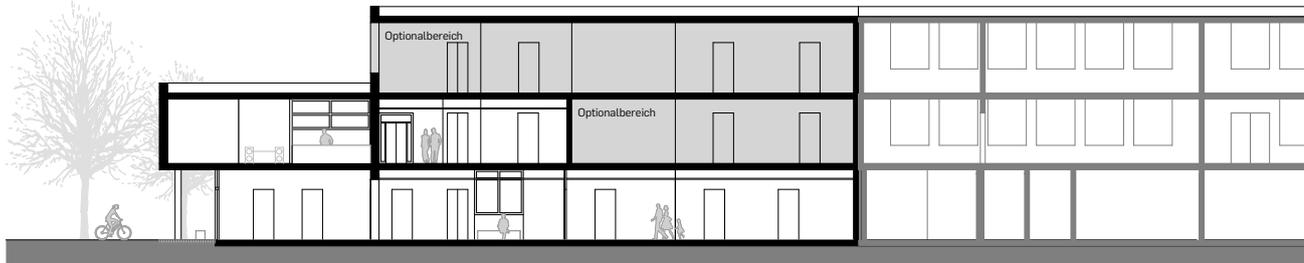
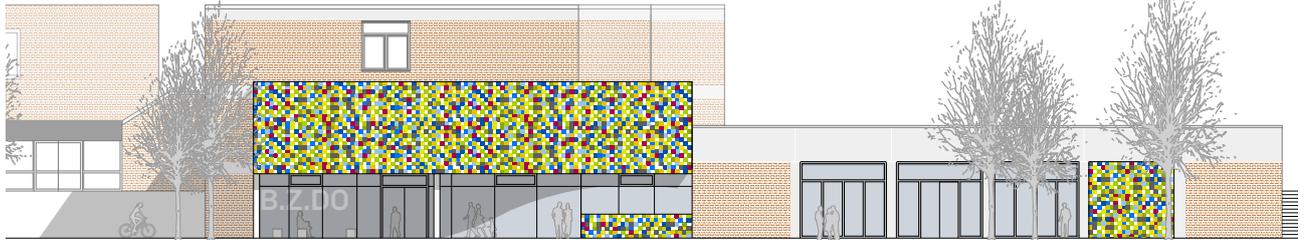
Grundriss Ebene 1



Grundriss Ebene 2
Perspektivische Erweiterung



Ansichten



ANERKENNUNG

STADTRAUM PROJEKT GMBH & CO. KG

Architekten und Stadtplaner
Dipl.- Ing. Architekt Joachim Pries

Hafenweg 46-48
48155 Münster

mit

Fourmove Architekten PartGmbB
Alexander Stellmach

Mitarbeit

Lioba Heide
Anna-Lena Bininda

Fachplanung

BKK-Sachverstand, Warendorf
Prof. Jan Cejka, Prof. Dipl.- Ing. Wolfgang Pohl

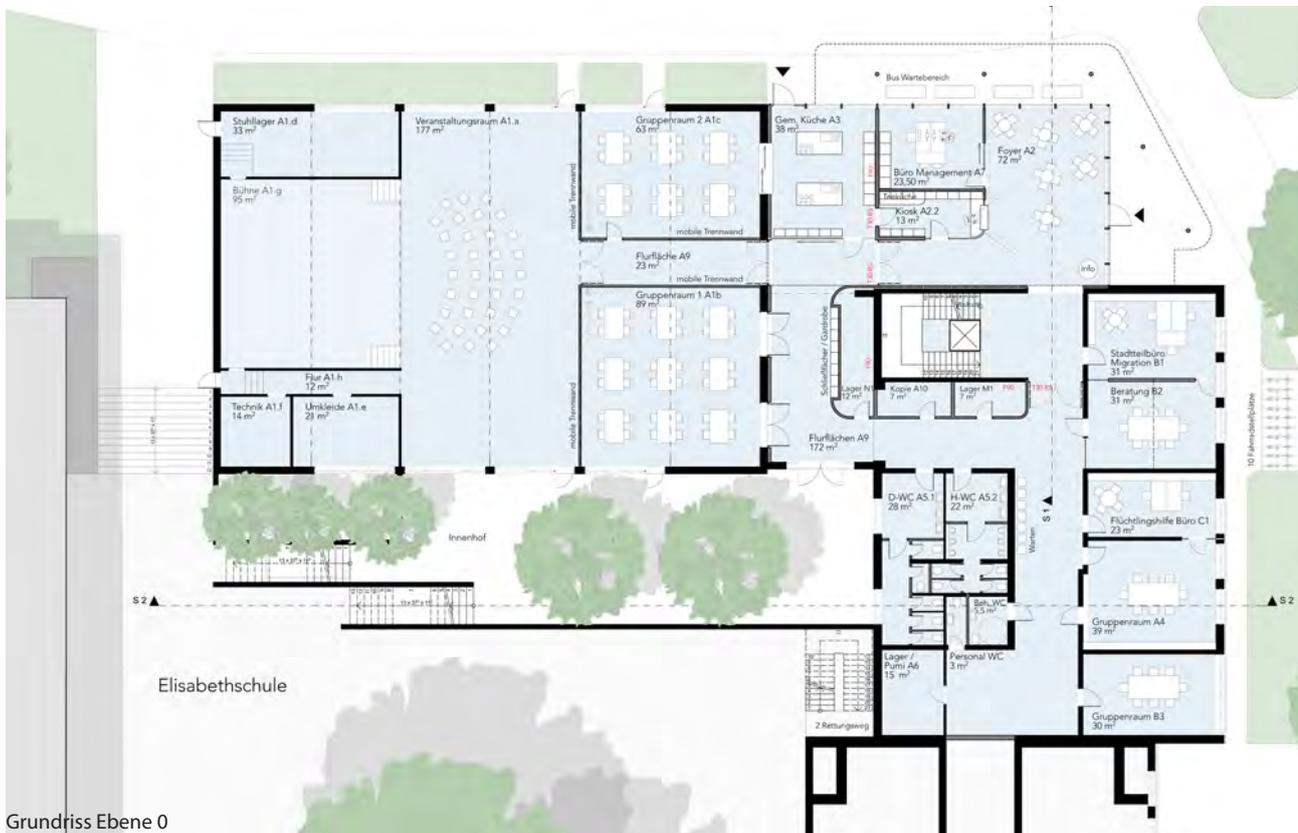
AUSZÜGE AUS DEM ERLÄUTERUNGSTEXT

Leitideen

- Adressenbildung des Begegnungszentrums im Stadtteil durch die gestalterischen Möglichkeiten eines Erweiterungsbaus in dem Winkel zwischen Aula und Schulgebäude.
- Dafür eignen sich aus dem Raumprogramm einzig die Räume des Tanz-Sport-Clubs Rheine 2002 e.V., da es sich funktionsbedingt um eine für eine Signalwirkung ausreichend großflächige Nutzung handelt, die im Obergeschoss zu platzieren ist.
- Unter dem Tanzsaal soll sich das Foyer auf der Nordost-Ecke großzügig - den hauptsächlich von Osten kommenden Besucher(n)/innen - öffnen und gleichzeitig einen Witterungsschutz ausbilden.
- Die Gemeinschaftsküche soll im Zentrum der Erdgeschossnutzungen sowohl die Aula als Ganzes, den großen Gruppenraum A 1.b (z.B. auch beim Brotverkauf), die Flurzone vor der Aula bzw. den Gruppenräumen und das Foyer versorgen können.
- Um den Treppenhaukern soll, mittels Reduzierung der Flurbreiten, ein Mantel von dienenden Funktionen gebildet werden.

Perspektive





Grundriss Ebene 0

- Wichtig für Orientierung und Transparenz ist es allen Flurzonen direkte oder indirekte (über angrenzende Räume) Blickachsen ins Freie (Tageslicht) zu geben.
- Wünschenswert ist es - im Rahmen der Freianlagenplanung - die Südfassade der Aula frei zu stellen und dem Begegnungszentrum vom Schulhof her einen angemessenen Vorplatz geben, der eine Nutzung durch Veranstaltungen in Aula oder Gruppenräumen ermöglicht.

Nutzungen

Erweiterungsgebäude Erdgeschoss:

Foyer, Kiosk, Gemeinschaftsküche und Büro-Management

Erweiterungsgebäude Obergeschoss:

TSC Rheine mit Tanzfläche, Warte- und Zuschauerbereich, Ausschank, Musikanlage und Lager

Bestandsgebäude Aula:

Unterteilung der Aula durch mobile Trennwände in 2 Gruppenräume und den verbleibenden größeren Teilbereich mit Bühne und Nebenräumen

Bestandsgebäude Schule Ebene 0:

Um im Bestandsgebäude Schule und Begegnungszentrum zu trennen, erfolgt ein Anbau einer stählernen Außentreppe als erforderliche 2. Treppe der Schulnutzung. Damit dient das nördliche Treppenhaus vom UG bis zum 2. OG ausschließlich dem Begegnungszentrum. Das Treppenhaus erhält eine Ummantelung mit Info-Regalen, Lager- und Kopierräumen, Garderoben/Schließfächern u.ä.

Sonstige Maßnahmen

Umbau und Erweiterung der vorh. WC-Anlage; Einbau eines Plattformaufzuges in das erweiterte Treppenauge; Unterteilung von zwei Werkräumen in die Räume A4 (Gruppenraum optional), B1, B2 und C1; Umbau des Maschinenraums zum Gruppenraum B3.

Bestandsgebäude Schule Ebene 1:

Der verfügbare Klassenraum wird unterteilt in die Räume K2 (Umkleide TSC), F1 (Salzstreuer) und A8 als Beratungsraum vom Salzstreuer u.a. Nutzungen.

Bestandsgebäude Schule Ebene 2:

Hier ist das Treppenhaus für die Weiterführung des Aufzugs umzubauen und zur Schule vorübergehend zu schließen.

Konstruktion / Gestaltung

Erweiterung Erdgeschoss:

Gestaltungsziel ist eine Pfosten-Riegel-Fassade. Zur Kostenreduzierung ist auch ein Wechsel von raumhohen Fenstern und Wandscheiben mit Trespaverkleidung o.ä. möglich.

Erweiterung Obergeschoss:

Hier ist Tanzsaal das Bauteil, welches dem Begegnungszentrum die gewünschte Signalwirkung im Stadtteil geben soll. Alle Lichter und sich bewegende Personen im Saal sind von außen schemenhaft erkennbar und vermitteln ins Umfeld Signale von Aktivitäten, Bewegung und Offenheit des Zentrums. Das macht neugierig und senkt die Schwelle das Zentrum zu erkunden.



BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Architektur / Städtebau

Die Arbeit versucht mit den gestalterischen Möglichkeiten des neuen Erweiterungsgebäudes eine neue Eingangssituation für das Begegnungszentrum zu formulieren. Dafür haben die Verfasser die Nutzung des Tanzsportclubs in seiner Lage und gestalterischen Ausformulierung (Fassade) in den Mittelpunkt des Entwurfes gestellt, so dass dieser mit seiner Signalwirkung auf das „Neue“ aufmerksam machen soll. Durch die leuchtende und halbtransparente Fassade sollen Signale von Aktivitäten, Bewegung und Offenheit ausgehen und Neugierde zum Betreten des neuen Zentrums wecken. Dazu öffnet sich das Erdgeschoss zum Foyer hin mit einer großzügigen Glasfassade. Die Auskragung des Obergeschosses bildet dabei einen regengeschützten Vorbereich, der zugleich auch durch die Nutzer/innen der ÖPNV Haltestelle nutzbar ist. Hierzu kragt das Obergeschoss ca. 3,00 – 3,50 m über das Erdgeschoss (und dem Baufenster) aus - in den öffentlichen Raum - und setzt visuell in der Mittelstraße ein deutliches bauliches Zeichen.

Durch die Lage des neuen Baukörpers bis zur Grundstücksgrenze an der Mittelstraße (und dem Wartebereich der Bushaltestelle) wird die Fläche vor dem Gebäude an der Mittelstraße sehr stark eingeschränkt (Gehwegbreite).

Daher orientiert der Verfasser den Haupteingang auf die Ostfassade des neuen Gebäudes.

Die Verfasser organisieren die geforderten Nutzflächen über zwei Ebenen. Als vertikale Verbindung wird das bestehende Treppenhaus genutzt. Die heutigen, sehr breiten Treppenläufe werden jedoch stark reduziert, so dass zwischen den Läufen eine neue Aufzugsanlage (Plattformaufzug) organisiert werden kann. Die Verteilung der geforderten Nutzflächen auf Erd- bzw. der Obergeschossebene erscheint sinnvoll und ist nachvollziehbar.

Erdgeschoss: Foyer, Kiosk, Gemeinschaftsküche, Büro Management, WC-Anlage, Gruppenräume.

Obergeschoss: Tanzraum mit Nebenräumen, Büro- und Beratungsraum.

Die Verfasser/innen legen Wert auf helle und natürlich belichtete Erschließungsflächen und organisieren den Grundriss dementsprechend. Alle Erschließungsflure im Erdgeschoss führen ins Licht. Das heutige Treppenhaus wird seinen breiten Fluren für Nebenflächen (Ummantelung des Treppenhauskerns) gut genutzt.

Insgesamt messen die Verfasser dem Tanzraum im Entwurf einen sehr hohen Stellenwert zu. Dies wird unterstützt durch die Fassadengestaltung. Das Preisgericht beurteilt die halbtransparente Fassadengestaltung als positiv, sieht aber gleichzeitig auch die Probleme hinsichtlich der Belüftungsmöglichkeiten, der bauphysikalischen Probleme, der schnellen Alterung des Materials und der sehr aufdringlichen Lichtfarbe auch für den Innenraum.

Die Lage der Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss zwischen Foyer und Aula wird als sehr gut gewertet, stellt jedoch gleichzeitig auch die Pfosten/Riegelkonstruktion der sehr offenen Fassade zur Mittelstraße in Frage (Nutzungseinschränkung der Küche).

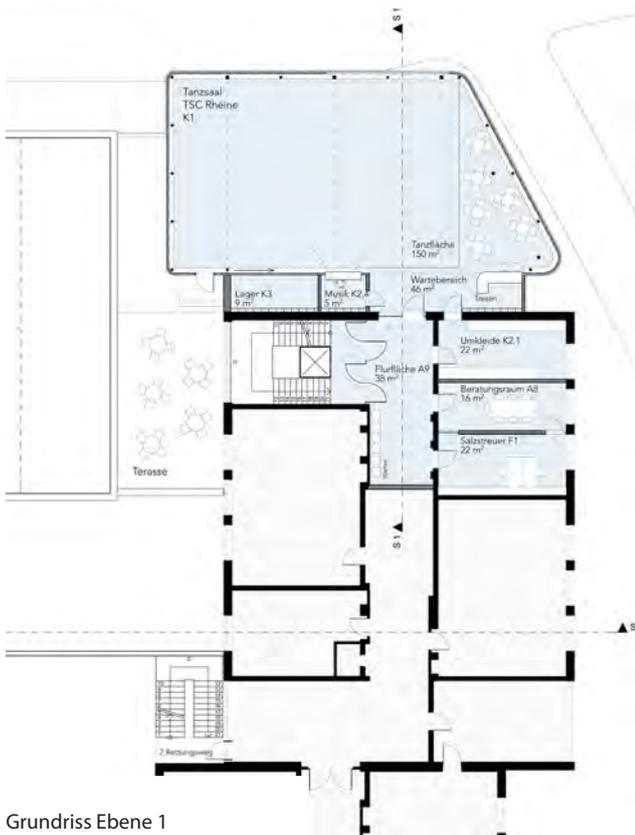
Brandschutz

Die Verfasser berücksichtigen das neue außenliegende Treppenhaus für die Schule im Schulhofbereich. Diese Treppe soll über einen Steg (an der Fassade) gleichzeitig als 2. Fluchtweg für das Obergeschoss des Begegnungszentrums genutzt werden (wenn eine entsprechende Forderung der Feuerwehr gestellt wird). Das Treppenhaus (innenliegend) soll über entsprechende Türen brandschutztechnisch ausgestattet werden.

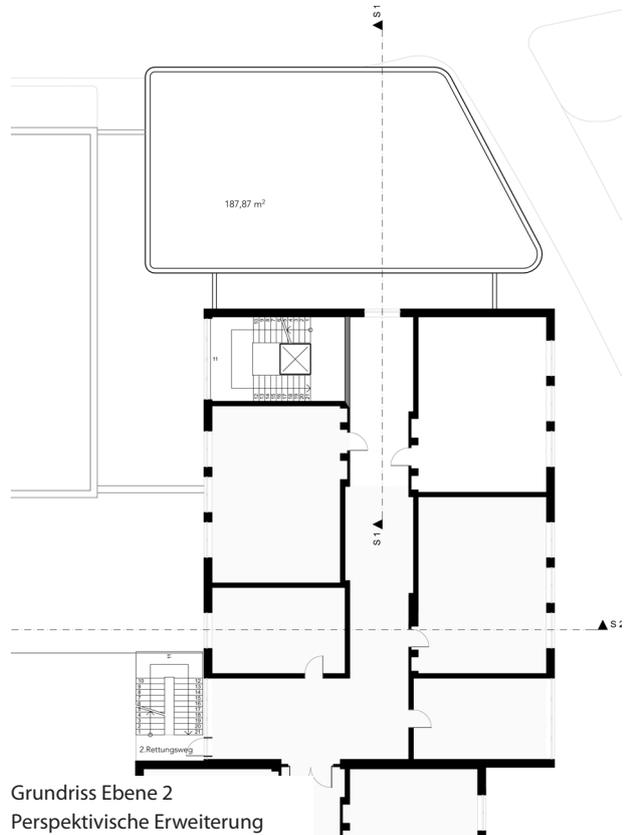
Die Aula der Schule wird durch die flexible Anordnung der drei geforderten Gruppenräume und die vergrößerte Bühne inkl. der Nebenräume genutzt. Mit der Bestandstreppe und dem integrierten Aufzug ist eine perspektivische Erweiterung des Begegnungszentrums in die Obergeschosse gut möglich.

Ökonomie

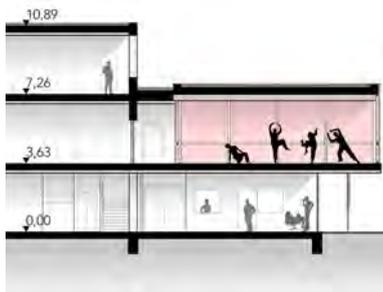
Die Arbeit weist für die Kostengruppe 300 Baukosten in Höhe von 1.249.000 € bis 1.556.000 € aus (inkl. MwSt). Die Spannweite der Baukosten wird durch die Ausweisung von einzelnen Bauelementen mit unterschiedlichen Qualitäten nachgewiesen.



Grundriss Ebene 1



Grundriss Ebene 2
Perspektivische Erweiterung



Ansichten / Schnitte

